

COVID19 Pearls vom 9.4.2020

Prof. Michael Christ, Luzerner Kantonsspital (Kontakt: michael.christ@luks.ch)

Regelmässig werde ich ab sofort in einem kurzen Text wichtige Publikationen zu COVID19 zusammenfassen. Es sind Themen, die mir ins Auge gefallen sind oder die drängende Fragen meines beruflichen Umfelds betreffen. Meine Auswahl hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll als persönliche Anregung zur Diskussion gesehen werden. Auf unterstützende Rückmeldung oder sonstige Vorschläge freue ich mich sehr.

Schweizer Notfallstationen weisen in der aktuellen Situation deutlich weniger Notfallkonsultationen auf wie in den letzten Monaten. Dieses Thema und die damit verbundenen Konsequenzen für Notfallpatienten wurden in einer Pressemitteilung der SGNOR am 4.4.2020 thematisiert (siehe https://www.sgnor.ch/fileadmin/user_upload/200404_SGNOR_CovidV03.docx).

Unverändert wird von Kollegen in meinem Umfeld über die Effektivität verschiedener persönlicher Schutzmassnahmen im Rahmen der COVID19-Patientenversorgung diskutiert. Bei uns am Luzerner Kantonsspital wird standardmässig eine "Tröpfchenisolation" durchgeführt (Chirurgische Schutzmaske, Schutzbrille). Sollte es zu Aerosol-bildenden Massnahmen kommen (Intubation, Bronchoskopie etc.), wird eine "Aerosolisolation" praktiziert (FFP2 Maske, Schutzbrille, Schutzmantel, Handschuhe, etc.). Dies bedeutet, dass auch im Schockraum nicht das komplett anwesende Personal ultimativ verummt sind. Begleitet sind diese Massnahmen von begleitenden Strategien (konsequente Durchführung von Basishygiene, geringe Anzahl von anwesenden Personen im Zimmer/Schockraum, Social Distancing am Arbeitsplatz etc.) Unter diesen Massnahmen kam es bisher zu keiner Ansteckung unseres Personals. Aus meiner Sicht sind aktuelle Publikationen, die die Effektivität einer durch einen Patienten getragenen chirurgischen Schutzmaske kritisch hinterfragen, deshalb schwierig einzuordnen (siehe <https://annals.org/aim/fullarticle/2764367/effectiveness-surgical-cotton-masks-blocking-sars-cov-2-controlled-comparison>). Vielleicht lassen sich die Ergebnisse dieser Publikationen durch die Untersuchungsmethodik erklären, die sich letztendlich doch von real-life unterscheidet.

Last but not least wird aktuell landesweit, ja Europa-weit diskutiert, wie die strengen Einschränkungen der Personenfreizügigkeit gelockert werden könnten. Auch wenn ich die Details der Mathematik nicht verstehe, so zeigen die Ausführungen von Ferretti et al. in Science, welch hohen Stellenwert ein Contact-Tracing mittels Mobiltelefon-App haben könnte (siehe <https://science.sciencemag.org/content/early/2020/03/30/science.abb6936>). Dies wird zwischenzeitlich in China und anderen Ländern praktiziert, wird aber in Europa wegen konkreter Bedenken bzgl. der Einhaltung von Standards des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte kontrovers diskutiert (empfehlenswert ist ein sehr kritischer Podcast aus Deutschland zu den aktuellen Einschränkungen der Grundrechte – Angst achtet keine Verhältnismässigkeit: <https://podcasts.apple.com/de/podcast/steingarts-morning-briefing-der-podcast/id1428670057?i=1000470223263>). In einer Ausführung der Universität Melbourne werden modellhaft verschiedenen Szenarien über mögliche weitere Wege nach dem aktuellen Lockdown analysiert (<https://pursuit.unimelb.edu.au/articles/the-maths-and-ethics-of-minimising-covid-19-deaths>).

Euch allen wünsche ich schöne Osterfeiertage

Herzlich

Euer Michael Christ